Volks- und Anzeigeblatt

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: Vierteljährlich bei der Expedition 90 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr: Die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 ₰, außerhalb des Bezirks 9 ₰. Anzeigen, die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 101. Winnenden, Dienstag den 1. September 1896.

Rettersburg.

Fahrnis-Auktion.

In der Nachlaßsache des **Joh. Grg. Bay,** gew. Bauers hier wird die vorhandene Fahrnis in der ehemaligen Wohnung desselben am nächsten

Freitag den 4. Sept. ds. Js.,
von vormittags 8 Uhr an

gegen Baarzahlung verkauft und zwar:

Bücher, Mannskleider, Betten, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 2 Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 Schlitten 2c.,

3 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 7 Stück Hühner, Dinkel-, Weizen-, Roggen- und Habergarben, ca. 140 Zentr. Heu, 7 Stück Baueichen, 1 Birnbaumstamm, 1 Partie ältere und neue Faßdauben 2c.

Bemerkt wird, daß das Vieh nachmittags 2 Uhr verkauft wird. Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Waisengericht:
Vorstand **Hahn.**

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hies. Stadt als

Schuhmacher

niedergelassen habe und empfehle mich zur **Anfertigung** aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, meine werten Kunden durch **schnelle** und **billige** Bedienung aufs beste zu befriedigen. Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet hochachtungsvoll

Wilh. Bauer, Schuhmachermstr.
gegenüber der **„Schwane."**

Geld-Lotterie-Lose

des württ. Rennvereins
zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des Stuttgarter Pferdemarkts,
Ziehung in Stuttgart am 30. Septbr. 1896,
Hauptgewinn 15,000 Mark bar,
1854 Gesamtgewinne 50,000 Mark bar,
sowie

Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe Stuttgart

Ziehung 5. und 6. Novbr. 1896

Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500, 2000 Mark u. s. w.,
zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne — sind à **1 Mark** zu haben in der

E. Huß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Liedertafel Winnenden.

Nächsten **Donnerstag d. 3. Sept.,** abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Metzger **Ulrich.** Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Neumühle.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin

Christiane Wieland

im Alter von 37 Jahren nach nur $1\frac{1}{2}$tägig. Krankheit am Sonntag Nachmittag um drei Uhr unerwartet schnell verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Mittag um 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Ausstellung

für Elektrotechnik und Kunstgewerbe

Stuttgart.

Schluss der Ausstellung Ende Sept. 1896.

Rüben-Accord.

Am Donnerstag den 10. Septbr.,
nachmittags 3 Uhr

wird das **Heraushauen, Ein- u. Ausmieten,** sowie **Verladen** der **Zuckerrüben** auf

Rübenempfangsstation Waiblingen

im Abstreich verakkordiert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zuckerfabrik Stuttgart.

Winnenden.

Das Aufbereiten des Holzes für die städt. Gebäude wird Donnerstag den 3. Sept. d. J.,
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus im Abstreich vergeben.

Bauverwaltung:
Cleß.

Winnenden.

Ein noch sehr gutes

Pritschenwägele

hat zu verkaufen oder gegen ein größeres **Leiterwägele** zu vertauschen.

Näheres bei
Sattlermeister **Krautter.**

Ein nicht zu junges

Dienstmädchen,

das bürgerlich kochen kann, wird in eine deutsche Familie im Ausland gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Red.

Winnenden.

3 oder 4 größere

Zimmer

in freundlicher Lage der Stadt werden zu mieten gesucht.

Offerte wollen unter M 100 bei der Redaktion eingereicht werden.

Miet-Verträge

zu haben bei **E. Huß,** Buchdr.

Winnenden.
Doppeltgeschlinkte
Mostpreßtücher
empfiehlt billigst
Chr. Lang, Seiler.

Winnenden.
Schöne Dachschindel
sind eingetroffen.
G. Langbein, Kfm.

Höfen.
Tüchtige
Zimmerleute
finden sofort Beschäftigung bei
Dav. Kögel, Zimmermstr.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe
zu haben bei **E. Huß,** Buchdr.

Landesnachrichten.

):(Winnenden, 31. Aug. Am gestrigen Sonntag hielt die hiesige Turngemeinde in der Kiesgrube ihr Abturnen, das einen ganzen Strom von Menschen dorthin lockte. Die Vorführungen der Turner und der Zöglinge boten viel des Sehenswerten und zeugten von dem eifrigen Geiste, der die Turner beseelt, und von der tüchtigen Durchbildung, die ihnen zu teil wird. Zum Schluß wurden unter die Zöglinge Preise verteilt. Abends schloß sich eine Tanzunterhaltung in der „Krone" an, die ebenfalls sehr zahlreich besucht war und in sehr animierter Stimmung verlief. Mit Genugthuung kann der Verein auf diesen Tag zurückblicken.

Stuttgart, 27. August. (27. Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.) Heute Abend fand die Begrüßungsfeier statt, die sehr zahlreich, auch von vielen Damen besucht war. Die Dekoration des Festsaals der Liederhalle war sehr hübsch. Das Podium zeigt eine naturgetreue Wiedergabe der Jamthalhütte mit einem herrlichen Alpenhintergrund. Anwesend war u. a. der Stadtdirektor v. Klaiber. Oberfinanzrat Renner bietet den Gästen von der Nordsee und der Adria den Willkommgruß dar mit einem traulichen „Grüß Gott", insbesondere dem Zentralausschuß des Vereins. Gemeinderat Stähle begrüßte namens der Stadt und wünschte schöne sonnige Tage. Präsident Ringler-Graz dankte aufs freundlichste und innigste für den herzlichen Empfang in dem gemütlichen Schwaben und wünschte der Stadt Stuttgart und der Sektion Schwaben Blühen und Gedeihen. Finanzrat Cammerer-Eßlingen überbrachte die Grüße des Schwäb. Albvereins und Oberpostmeister Steidle begrüßte namens des Liederkranzes. Im Laufe des abends wurden dann verschiedene Scenen aus dem Touristenleben vorgetragen, namentlich hatte die alpine Scene „Auf der Jamthalhütte" einen großen Erfolg. Es war schon zu sehr vorgerückter Stunde, als die Festteilnehmer sich trennten.

Stuttgart, 28. August. Die Zahl der Teilnehmer an der 27. Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hat jetzt 400 überschritten. Eine heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Ringler-Graz abgehaltene Vorbesprechung beschäftigte sich mit der Frage der Beteiligung des Alpenvereins an der Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich im Jahre 1898. Es lagen hierzu mehrere Vorschläge vor. Die Sektionen Berlin, Hamburg und Leipzig schlugen eine Stiftung zur Unterstützung von Witwen und Waisen von Führern vor, die Sektionen Hannover und Prag die Gründung eines Herrenheims für Schüler höherer Lehranstalten und Lehrer in den Alpen. Diese beiden Vorschläge haben aber kaum Aussicht, die Billigung der General-Versammlung zu finden, namentlich war man schlecht auf die Führer zu sprechen, von denen sich neuerdings — es wurden mehrfache Beispiele genannt — viele durch Unbescheidenheit und Gewissenlosigkeit auszeichnen. Allem Anschein nach wird wohl der Vorschlag der Sektion Bamberg angenommen werden, dem Kaiser eine größere Geldsumme zur Verfügung zu stellen, aus deren Zinsen etwaige Notstände gelindert werden sollen, die durch Elementarereignisse in den Alpen eintreten. Im Jahre 1895 hatte der Alpenverein 239 966 ℳ Einnahmen, darunter 214 602 ℳ Mitgliederbeiträge. Die Ausgaben bezifferten sich auf 220 232 ℳ, darunter für Schriftstücke und Karten 112 000 ℳ, für Weg- und Hüttenbauten 50 000 Mark, für die Führerkasse 4000 ℳ, für Führerkurse 2500 ℳ Nach dem Voranschlag für 1897 sind die Einnahmen auf 265 750 ℳ angenommen, die Ausgaben auf dieselbe Summe, wobei die oben erwähnte Jubiläumsspende mit 10 000 ℳ figuriert. An Unterstützungen für Weg- und Hüttenbauten werden für 1897 106 540 ℳ gefordert, während nur 60 000 ℳ zur Verfügung stehen, zur Bewilligung beantragt sind einstweilen 55 420 ℳ Die Zahl der Vereinsmitglieder ist bei diesem Voranschlag auf 37 500 angenommen.

— In der gestern Abend in der Arbeiterhalle abgehaltenen Buchbinderversammlung, welche wiederum überaus zahlreich besucht war, wurde einstimmig beschlossen, den Ausstand fortzusetzen, bis die Arbeitgeber die Forderungen bewilligen. Die von den Arbeitgebern gemachten Zugeständnisse wurden entschieden zurückgewiesen. Beanstandet wurde hauptsächlich, daß die neunstündige Arbeitszeit wieder rückgängig gemacht werden soll, wenn sie in Leipzig, Berlin, Hannover 2c nicht vom 1. November ab ebenfalls eingeführt wird, ferner daß die Forderungen, die sich auf die Arbeiterinnen beziehen, nicht berücksichtigt wurden. Die Kommission wurde ermächtigt, mit den Arbeitgebern, wenn diese es wünschen, mündlich zu verhandeln. Die Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts stellten ihre Kasse den Ausstehenden zur Verfügung, die hiesigen organisierten Buchdrucker versprachen gleichfalls weitgehende Unterstützung aus ihrer vollen Kasse, und auch vom Ausland sind Unterstützungsgelder teils schon eingetroffen, teils in Aussicht gestellt.

— Das deutsche Sängerfest in Stuttgart ergab ein Defizit von ca. 20,000 ℳ, welches die Stadtkasse auf sich nimmt.

— Das berühmte Schwaben- und Wanzen-Mittel **Thurmelin** wurde als bestes Ungeziefervertilgungsmittel für Hunde auf der kürzlich in Stuttgart abgehaltenen internationalen Hundeausstellung mit dem 1. Preis: der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Stuttgart, 27. August. Der Mörder Huppenbauer, der sich vom 3. bis 21. August in der Irrenabteilung des Bürgerhospitals befand, ist an letzterem Tage von hier in die Heil- und Pfleganstall Zwiefalten übergeführt worden.

Ludwigsburg, 27. August. Der herrliche Salonwald, ein Hauptanziehungspunkt für die Spaziergänger hiesiger Stadt, in welchem in letzter Zeit die vom Borkenkäfer so schwer heimgesuchten Bäume gefällt wurden, weist nun besonders im oberen Teil bedeutende Lücken auf. Wohl gegen 300 Rm. sind dem verheerenden Insekt zum Opfer gefallen und noch weisen die absterbenden Aeste zahlreicher Bäume darauf hin, daß auch an ihnen der böse Schädling sein Zerstörungswerk bereits begonnen hat. Nicht ohne Grund wird daher von mancher Seite befürchtet, daß nach und nach der ganze Wald mit seinen schattigen Fuß- und Reitwegen durch den Käfer, der sich bereits fast in allen Teilen des Wald-Reviers festgesetzt hat, zu Grunde gerichtet werde.

Marbach, 27. Aug. Heute ging ein ziemlich schweres Gewitter verbunden mit Hagelschlag über unsern Bezirk nieder. Gegen 1 Uhr schlug der Blitz in dem benachbarten Poppenweiler in das Anwesen des dortigen Bauern Stuber, dessen Scheuer vollständig abbrannte; auch das Wohnhaus ist beschädigt. Bei den ungünstigen Wasserverhältnissen daselbst darf es der Feuerwehr zum Verdienst angerechnet werden, daß sie das Feuer auf seinen Herd beschränkte. Gegen 700 Garben wurden ein Raub der Flammen; der Abgebrannte ist versichert.

Backnang, 28. Aug. Gestern Nachm. kurz vor 2 Uhr ertönten die Feuersignale, welche ein Schadenfeuer auf dem Land anzeigten. Während des um diese Zeit tobenden Gewitters, welches von Westen her über unsere Fluren zog, schlug der Blitz in eine große Scheuer des Hrn. Schultheißen Metzger in dem nahen Strümpfelbach ein und zündete sofort. In wenigen Minuten stand nach der Schilderung die ganze Scheuer in Flammen und nur durch ungesäumtes Eindringen in die Stallungen konnte das Vieh gerettet werden. Die Feuerwehr von Strümpfelbach mußte vollauf bedacht sein, das parallel mit dem Brandobjekt laufende, durch einen breiteren Hofraum getrennte Wohnhaus mit angebauter Scheuer zu retten, was auch mit Hilfe der rasch auf dem Platz erschienenen Feuerwehr von Oppenweiler gelang. Die gleichfalls auf dem Brandplatz eingetroffene Feuerwehr von Backnang beteiligte sich an den Arbeiten, die an dem rasch zusammengestürzten Gebäude zu vollführen waren. Die in der Scheuer aufgestapelten reichen Ernteerträge waren versichert.

Großbottwar, 27. August. In schwere Trauer wurde die hiesige Familie J. Auracher versetzt. Vergangenen Montag fiel deren 10jähr. Sohn, wie schon in letzter Nummer berichtet, in der Scheuer auf die Tenne herab. Der unglückliche Knabe, welcher dabei mit dem Kopf auf dem Boden aufgefallen war, kam infolge der schweren Erschütterung nicht mehr zum Bewußtsein und hauchte heute sein junges Leben aus.

Oehringen, 27. Aug. Gestern entluden sich über unserer Gegend wiederholt starke Gewitter mit andauernden Regengüssen. Bei einem derselben schlug Nachmittags in Obersteinbach der Blitz in das Doppelhaus der Söldnersleute Maier und Bort, welches in Folge davon gänzlich abbrannte.

Oehringen, 27. August. Ein in Gaisbach erneut ausgebrochener Brand, der alsbald entdeckt und gelöscht wurde, läßt darauf schließen, daß auch der vorausgegangene Brand von böswilliger Hand gelegt worden ist. Als nämlich in der verflossenen Nacht die Feuerwehrleute gegen Mitternacht auf dem Brandplatz des Reger'schen Anwesens thätig waren, sahen sie aus dem gegenüber liegenden Wohnhaus des Kaufmanns Weber Rauch aufsteigen und es ergab sich sofort bei der Nachforschung, daß in einer Dachkammer die dort aufgehängte Wäsche brannte; auch fand man an der Ausbruchstelle frisch angebrannte Zündhölzer. Ein der Brandlegung dringend verdächtiger Bauernknecht, der kurz vorher im betreffenden Haus wahrgenommen und von dem Besitzer hinausgewiesen wurde, ist noch heute Abend hier eingeliefert worden.

Sülzbach, O.A. Weinsberg, 28. Aug. Die Bohrversuche nach Steinsalz, die hier vorgenommen werden, sind von Erfolg begleitet. Tag und Nacht arbeitet die Maschine.

— In Orspach-Mittelthal, O.A. Freudenstadt, brach in dem von Holzhauer Züfle und Witwe Würth gemeinschaftlich bewohnten Hause Feuer aus, welches bei dem herrschenden starken Wind rasch um sich griff und das Gebäude mit dem größten Teil seines Inhalts zerstörte, so daß die Bewohner außer dem Vieh nur wenig retten konnten. Das in der Nähe stehende Doppelwohnhaus von Holzhauer Züfle und Johannes Schmelzle ist gleichfalls abgebrannt. Die Abgebrannten sind versichert.

Leonberg, 29. August. Vor 14 Tagen wurden in der hiesigen Schuhfabrik einige dem Fachverein für Schuhmacher angehörende Arbeiter entlassen. Infolge dessen hat heute die große Mehrzahl der Arbeiter (ca. 200) die Arbeit eingestellt.

Eßlingen, 28. August. Der verheiratete, von Hardthausen, O.A. Stuttgart, gebürtige, hier wohnhafte Schlosser David Schweitzer wurde gestern in einem Zustand von Geistesstörung zu seiner Beobachtung in den Spital überführt. In einem unbewachten Augenblick zertrümmerte er gestern Nacht eine Fensterscheibe und durchschnitt sich mit einem Glassplitter die Kehle vollständig, so daß er um 10 Uhr tot in seinem Zimmer aufgefunden wurde.

Gaildorf, 26. August. Bahnhofarbeiter B. vom nahen Ottendorf benützte gestern abend 9 Uhr unerlaubter Weise zur Heimfahrt einen Güterzug (ohne Personenbeförderung). Bei Ottendorf, wo der Zug nicht hielt, sprang B. vom Wagen und zog sich hiebei derartige Verletzungen zu, daß heute im Bezirkskrankenhaus die Amputation eines Fußes und Armes vorgenommen werden mußte.

Horb, 27. August. Im benachbarten Börstingen, wo gegenwärtig eine Wasserleitung nach dem Frhrl. v. Raßler'schen Schlosse Weitenburg gebaut wird, ist gestern ein Unglücksfall vorgekommen, indem einem Arbeiter ein Sprengschuß in das Gesicht ging, wodurch er schwere Verletzungen besonders an den Augen erlitt, welche seine Aufnahme in den hiesigen Spital nötig machten.

Reutlingen, 27. Aug. Ein Fabrikarbeiter von Eningen, welcher ein 3jähriges Kind mit dem Fahrrad überfuhr, wobei dasselbe 3 Brüche am Oberschenkel davontrug, wurde vom hies. Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 40 ℳ verurteilt. Zum

Glück ging die Heilung so günstig von statten, daß ein bleibender Nachteil für das Kind nicht eintreten wird.

Wiblingen, 24. Aug. Ein kleines Mißgeschick passierte kürzlich dem Mesner an der Kapelle in Unterweiler. Mondhell war's und sein Chronometer hatte eben durch einen Schlag den Verlauf einer halben Stunde angezeigt. „Es taget schon," sprach er, und flugs machte er sich aus dem Bette und vollführte in der nahen Kapelle sein tägliches Erstlingswerk, das „Gebetläuten". Befriedigt ging er wieder in seine Wohnung zurück und setzte sich, um seinem eigentlichen Handwerke, der Bürsten-Fabrikation, obzuliegen. Doch es däuchte ihn noch etwas dunkel zu seiner Arbeit; er erhob seine Augen und wollte sich über die Zeit endlich vergewissern, fast nicht glauben könnend, daß es um 1/2 5 Uhr noch so wenig helle sei. — Aber o Schrecken: die Uhr zeigte 1/2 1 Uhr. Verdutzt darüber, zu so früher Morgenstunde das Ort schon alarmiert zu haben, legte sich der übereifrige Mesner wieder zu Bette.

— Das Pferd der Butterhändlerin A. von Ailringen scheute bei Hohebach und in rasendem Laufe ging es eine steil abschüssige Straße hinunter. Die Frau und der Knecht wurden aus dem Wagen geschleudert. Erstere erlitt einen äußerst schweren Schädelbruch, so daß fast jede Hoffnung an ihrem Aufkommen verschwunden ist; letzterer erlitt nur leichte Verletzungen.

— In Rietheim bei Metzingen wurde letzten Dienstag vormittag nach dem „Metzinger Volksblatt" durch die Ortsschelle folgendes ausgeschellt: „Der mo a fremds Weib eidau bot, heut nacht, soll se wieder zruck geha, ma braucht se; morga werd se nemme agnomma".

— Der Flurschütze in Metzingen wollte einer Schar Spatzen den Garaus machen, schoß aber einem Telegraphenarbeiter aus Kaltenthal bei Stuttgart die ganze Ladung Schrote in den Hinterkopf. Der Getroffene scheint sich in dem Augenblick aus gebückter Stellung aufgerichtet zu haben, als der Schuß losging. Die meisten Schrote konnten entfernt werden. Normale Heilung ist zu erwarten.

Aus dem Ehinger Oberamt, 26. Aug. Der kürzlich in die Heimat beurlaubte Soldat Jakob Schmidberger von Pfraunstetten, Gemeinde Niederhofen, verletzte sich beim Kegelspiel an einem Finger. Der kleinen Wunde wurde geringe Beachtung geschenkt, nach einiger Zeit aber trat der Starrkrampf ein, welchem der junge Mann bald erlag. — In der Necker'schen Bürstenhölzerfabrik in Munderkingen wurden gestern einem jugendlichen Arbeiter (gebürtig aus Emerkingen) zwei Finger an der rechten Hand abgeschnitten.

Buchau, 26. August. Wie das hiesige Wochenblatt mitteilt, soll die Eröffnung der Lokalbahn Schussenried-Buchau am 4. Oktober stattfinden.

Leutkirch, 27. Aug. Heute früh zeigte sich die hintere Kette der bayrischen und Allgäuer Alpen und der Bregenzer Wald tief herab eingeschneit. Auf den Gipfeln der Vorberge Stuiben, Rindalphorn, Hochgrat und Mittagsspitze verschwand der Schnee im Laufe des Vormittags. Hier zeigte sich starker Reif und die Mähder fanden an manchen Orten Eis.

Vom Bodensee, 27. August. Der gestrige Witterungswechsel unterbrach die Oehmdernte abermals. Er brachte Regen und starke Abkühlung, und heute schauen die höheren Häupter überm See schneebedeckt herüber. Sie geben Kunde von dem Ende des kaum zwei Monate langen Sommers dort oben. Schon Vormittags brach ein heftiger Weststurm los. Er richtete in den Hopfengärten nicht unbedeutenden Schaden an, indem er viele Hopfenstangen knickte und ganze Drahtanlagen vollständig niedersegte. Auch viel unreifes Obst wurde von dem heurigen kargen Ertrag herabgeschüttelt. Nicht minder wild hat der Sturm im See getobt. Bei Bregenz sollen drei Schifferboote gekentert sein, deren Insaßen gerettet werden konnten. Von einem anderen Kahne wird aber mitgeteilt, daß seine Insaßen, zwei Damen und ein Herr, ertranken. Die Damen hielten sich einige Zeit am umgekippten Kahne und sind dann gesunken. Länger wußte sich der Herr über Wasser zu halten. Dreimal kam er bis an die Pfähle des Hafens. Immer schlugen ihn die Wogen wieder zurück, bis er vor Anstrengung sank. (Aus Bregenz trifft die Nachricht ein, daß der Wiener Advokat Bondy bei einer Kahnfahrt auf dem Bodensee ertrunken sei.)

Tagesberichte.

— Der deutsche Lehrerverein, der mit seinen 60 000 Mitgliedern mit Ausnahme von Bayern Elsaß-Lothringen und eines Teils vom Königreich Sachsen alle Landes- und Provinziallehrervereine Deutschlands umfaßt, blickt am Ende dieses Jahres auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Der geschäftsführende Ausschuß (mit dem Sitz in Berlin) hat daher beschlossen, in den letzten Tagen des Dez. eine Jubelfeier zu veranstalten.

— (Für Darlehenskassen.) Aus dem Reichsgesetz vom 12. August 1896 sei folgende, das Gesetz betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 abändernde wichtige Bestimmung hervorgehoben: Durch das Statut kann festgesetzt werden, daß der Gewinn nicht verteilt, sondern dem Reservefonds zugeschrieben wird. Hienach sind die Darlehenskassen nicht mehr gezwungen, auf die oft geringen Einzahlungen auf Geschäftsanteile Dividende zu verteilen.

— Für Unteroffiziere sollen, wie die Saar-Zeitg. erfährt, Schulen zur Ausbildung im Verwaltungsdienst eingerichtet werden. In Trier hat man damit bereits den Anfang gemacht. Bestimmend hiefür ist die Thatsache, daß Militäranwärter für den Verwaltungsdienst vielfach nicht befähigt sind oder nicht genügende Kenntnisse haben, in Folge dessen Zivilanwärter vorgezogen werden müssen. Dem will man durch den Unterricht der Militäranwärter vorbeugen.

— Wie das Kleine Journal versichert, werde nach eingehender Berechnung der Sachverständigen die Berliner Gewerbeausstellung mit mindestens einer Million Verlust abschließen.

— (Der Wert einer guten Handschrift.) In einer an sämmtliche Provinzialschulkollegen ergangenen Verfügung des preuß. Unterrichtsministers wird wieder auf die Wichtigkeit einer guten leserlichen Handschrift für das praktische Leben aufmerksam gemacht; die Lehrer der höheren Schulen werden angewiesen, keinen Aufsatz und keine Reinschrift einer Arbeit von den Schülern anzunehmen, in denen Flüchtigkeit oder Unordentlichkeit, sowie schlechte Lesbarkeit der Schrift zu Tage treten. Nicht zu den Lichtseiten der humanistischen Gymnasien (bemerkt dazu die Pr. Lehrerztg) gehört der Dünkel, mit dem die Schüler der oberen Klassen häufig geflissentlich die Aneignung einer guten, leserlichen Handschrift vernachlässigen. Sie meinen, daß eine gute leserliche Handschrift, als eine äußerliche Handfertigkeit, einem „Gelehrten" nicht wohl anstehe. Und wie oft müssen sie diese Ueberhebung ihrer Jugend in späteren Jahren beklagen, wenn sie froh sein müssen, in einem praktischen Lebensberuf einen Unterschlupf zu finden. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß diese Mahnung des Unterrichtsministers insbesondere bei den Leitern der höheren Schulanstalten Beachtung fände und nicht blos auf dem Papier stehen bliebe.

Hamburg, 28. August. Auf dem Steinwärder wütet ein furchtbares Feuer. Die Nagel'sche Spritfabrik steht in vollen Flammen, fortwährend finden Explosionen statt. In der Stadt klirren die Fensterscheiben.

Hamburg, 28. Aug. An dem Schaden bei dem heutigen Brande auf dem Steinwärder, welcher die Höhe von annähernd 3 Millionen Mark erreicht, nehmen gegen 40 Versicherungsgesellschaften des In- und Auslandes Teil. Der Schaden an Gebäuden wird voraussichtlich 200 000 Mark nicht übersteigen. Die bisherigen polizeilichen Vernehmungen haben eine Fahrlässigkeit nicht ergeben, es scheint vielmehr eine Selbstentzündung vorzuliegen.

Breslau, 26. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Gefolge werden, wie die Schles. Ztg. vernimmt, am 5. Septemb. vormittags wenige Minuten nach 9 Uhr in Breslau eintreffen.

Oldenburg, 29. August. In Seefeld ermordete der Kaufmann Rhode seine Frau und flüchtete dann.

Kattowitz (Oberschl.), 29. Aug. Die Kattowitzer Ztg. meldet aus Zabrze: Auf der Königin-Luisengrube brach heute Vorm. ein Brand aus; ein Zimmermann und ein Maurer fanden den Tod durch Ersticken.

Eisenach, 27. August. Ein Wolkenbruch verursachte hier große Ueberschwemmungen.

Prenzlau, 28. Aug. Das Geschwisterpaar Springstein wurde heute früh 6 Uhr hingerichtet.

Aus Sachsen, 26. Aug. (Kuriose Strafverfügung). Aus Loßnitz wird, wie wir in der „Freis. Ztg." lesen, gemeldet, daß dort ein Wirt eine auf 3 ℳ lautende Strafverfügung erhalten habe, weil sein Hahn schon vor 5 Uhr morgens gekräht hatte. Diese Fürsorge der Polizei für den Morgenschlaf der Bewohner von Loßnitz ist wirklich recht rührend.

Bern, 27. August. Der Verkehr der Brünigbahn bei Kienholz ist wieder hergestellt. Die Bewohner von Kienholz sind vollständig entmutigt. Der Besitzer des Gasthofes zum „Wilhelm Tell", namens Küster, wurde infolge des Unglücks vom Schlage getroffen und liegt im Sterben. Die Gefahr neuer Bergbrüche ist noch immer vorhanden.

Wien, 27. Aug. Dem „Neuen Wiener Tageblatt" gehen von berufener Seite Informationen zu, wonach die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Zaren als ein Zeichen großer politischer Beruhigung angesehen werden kann. Freilich habe dieses Entrenous nicht den Zweck, neue politische Punktationen für die Zukunft festzulegen. Auch seien Abmachungen, welche den Machtverhältnissen innerhalb Europas ein neues Gepräge geben könnten, vollständig ausgeschlossen. Der Besuch des Zaren in Wien beweise, daß der Dreibund und dessen Ziele seitens Rußlands voll anerkannt würden.

Wien, 28. August. Der gewaltige Sturm am letzten Donnerstag hat auch auswärts übel gehaust und großen Schaden angerichtet. Insbesondere wurde das Salzkammergut mitgenommen, wo das Unwetter die sämtlichen Seen in wilde Aufregung versetzte. Auf dem hochgehenden Gmundener See ertranken zwei Personen, ein Herr und eine Dame, die in einem Boot fahrend vom Sturm überrascht wurden. Auf dem Wolfgangsee war der kleine Schraubendampfer „Kaiserin Elisabeth" in Gefahr, mit Mann und Maus unterzugehen, allein das gut gebaute Schifflein überwand die tobende Sturzsee. Auf dem Schaafberg liegt 10 cm hoher Neuschnee. Desgleichen überall im Hochgebirge.

— Aus Innsbruck, 27. ds. wird gemeldet: Vergangene Nacht fiel bis ins Mittelgebirge herab Schnee. Stubai liegt im Schnee, Igls bot heute früh ein ganz winterliches Landschaftsbild. Auch in Innsbruck fielen nachts einzelne Flocken.

— (Ein skalpiertes Mädchen.) In einer Schuhleistenfabrik in Fünfkirchen ereignete sich dieser Tage ein entsetzlicher Unglücksfall. Eine der Arbeiterinnen, die neunzehn Jahre alte hübsche Mariska Csillag, stand neben dem Treibriemen der in rascher Bewegung befindlichen Maschine und war eben im Begriffe, sich ein Tuch um den Kopf zu binden, als der Riemen das Tuch und die Zöpfe des Mädchens erfaßte und in einem Augenblick ihr die ganze Kopfhaut mit samt den Augenlidern und den Ohren wegriß. Nur der Umstand, daß die Maschine sofort zum Stehen gebracht werden konnte, verhinderte, daß der Körper des Mädchens nicht mit vom Rade ergriffen wurde. Trotzdem ist wenig Hoffnung vorhanden, die unglückliche Arbeiterin am Leben zu erhalten, da sie außer den schweren Verletzungen auch noch eine Gehirnerschütterung erlitt. Mariska Csillag war die Ernährerin ihrer greisen Mutter und ihrer jüngeren Geschwister.

London, 27. August. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus gilt die Krisis in Sansibar als beendet. Der neue Sultan dürfte dieselbe Richtung wie sein Vorgänger innehalten. Die englische Regierung beabsichtigt keinen Systemwechsel in Sansibar. Die gegenwärtige Regierungsform sei überdies viel billiger, als eine Kolonialregierung und dieselbe gefalle der eingeborenen Bevölkerung, die sich unter der Flagge eines muhamedanischen Sultans wohl fühle, eine Aenderung könnte unnötige Schwierigkeiten mit den letzteren herbeiführen.

London, 28. Aug. Aus Buenos-Aires wird eine Heuschreckenplage gemeldet. Die Heuschrecken haben bereits ungeheuere Flächen verwüstet.

— Niedergebrannt ist die deutsche Kolonie bei Saratow in Rußland. Von 700 Häusern des Dorfes sind nur einige unbewohnbare Baulichkeiten übrig geblieben. Die evang. Kirche und die Amtsgebäude sind mit verbrannt. 7000 Menschen verloren all ihr Hab und Gut. Ein Greisin ist in den Flammen umgekommen.

Konstantinopel, 27. August. In

hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Erregung unter den Armeniern zurückzuführen sei auf die Maßregeln, welche die Pforte gegenüber dem früheren armenischen Patriarchen ergriffen hat, die Absetzung desselben und der Umstand, daß die Mitglieder des armenischen Religionsrats von der türkischen Regierung für die armenischen Wirren verantwortlich gemacht wurden und endlich das unterwürfige Auftreten des neuen Patriarchen haben bei den Armeniern große Mißstimmung hervorgerufen. Der gestrige Putsch gegen die Ottomanbank wird als erneuter, verzweifelter Versuch der Armenier angesehen, die Mächte zu einer Intervention zu bestimmen.

Konstantinopel, 28. August. (Ueber Wien.) In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. wurde die Verfolgung der Armenier durch die Türken fortgesetzt. Das Militär verhielt sich an einzelnen Orten passiv, an anderen hat es die Ansammlung des mohamedanischen Pöbels zerstreut. In Galata schossen mittags die in die Häuser geflüchteten Armenier auf die Truppen, die mit Salven erwiderten und sich mit Hilfe der mohamedanischen Bevölkerung der Armenier bemächtigten und dieselben niedermachten. Hierbei wurden einzelne Geschäfte, auch die von Fremden, zerstört. Alle Geschäfte wurden geschlossen. Die Zahl der armenischen Opfer wird auf mehrere Hundert, ja auf Tausend angegeben. Der Verlust der mohamedanischen Truppen ist sehr gering. Heute früh drang ein mohamedanischer Pöbelhaufen, mit Stöcken bewaffnet, in das Heizhaus des Bahnhofes in Stambul ein und tötete dort, sowie am Bahnhofplatz 21 armenische Handwerker und Lastträger. Ein Maschinist wurde von der Maschine heruntergerissen und getötet; auch mehrere armenische Lastträger, die von einem englischen Schiff für die Bahngesellschaft Kohlen abluden, wurden niedergemacht. Der Pöbel drang trotz des Protestes des Kapitäns auch in das Schiff ein. Unter den Bahnbeamten entstand eine Panik; die meisten ergriffen die Flucht, jedoch wird der Bahnverkehr aufrecht erhalten. Von dem Vorgefallenen erstattete die Bahndirektion Anzeige bei der östreichisch-ungar. Botschaft.

— (Die Folter in Armenien.) Doktor Lepsius schreibt neuerdings im „Reichsb." über armenische Greuel, verübt durch türkische Soldateska:

In allen Städten und Landdistrikten wurden die Priester der armenischen Gemeinden durch Einkerkerung, Folterung, Bedrohung mit Tod und Androhung neuer Massakres durch die Behörden selbst gezwungen, lügenhafte Erklärungen, falsche Berichte, erheuchelte Dankadressen und gefälschte Dokumente jeder Art zu unterschreiben, des Inhalts, daß sie selbst, die Armenier, durch revolutionäre Aufstände den Frieden gestört hätten, der nun dank der Bemühungen der Regierungsbehörden wieder hergestellt sei! Wie es bei diesen Folterungen und Erpressungen zugeht, dafür ein Beispiel:

„In dem Dorfe Hoh wurden achtzig junge Männer ausgewählt und zum Dorf hinausgeführt, um dort abgeschlachtet zu werden. Einer hatte sich geweigert, einen Eid zu leisten, der die besten Leute seines Dorfes dem Henker überliefert hätte. Daraufhin befahlen seine Richter ihn zu foltern; eine ganze Nacht wurde darauf verwendet. Zuerst empfing er Schläge auf die Fußsohlen in einem Raum, in dessen unmittelbarer Nähe sich seine weiblichen Angehörigen befanden. Dann entkleidete man ihn und band zwei Stangen, die von den Achselhöhlen bis zu den Füßen reichten, an seinem Körper fest. Dann wurden seine Arme ausgestreckt, seine Hände an Stangen befestigt und dieses lebende Kreuz an einen Pfeiler festgebunden, worauf die Auspeitschung begann. Der Unglückliche vermochte kein Glied zu regen, um seine Schmerzen zu mildern, nur seine Gesichtszüge verrieten durch furchtbare Verzerrungen, welche Qualen er litt. Je lauter er schrie um so wuchtiger fielen die Hiebe. Wiederholt fragte man ihn, ob er den Eid leisten wolle. Aber er antwortete stets: „Ich kann meine Seele nicht mit unschuldigem Blut beflecken, ich bin Christ!" Nun holte man Zangen herbei, um ihm die Zähne herauszureißen stand aber davon ab, da er fest blieb. Ein Beamter gab hierauf seinen Dienern den Befehl, dem Gefangenen die Barthaare einzeln, mit den Wurzeln herauszuziehen. Es geschah unter lautem Hohngelächter. Als auch dies nichts half, hielt man einen glühenden Bratspies an die Hände des Unglücklichen, dessen Fleisch brannte und der in seiner Qual ausrief: „Um Gottes Barmherzigkeit willen tötet mich gleich!" Die Henker nahmen hierauf das rotglühende Eisen von den Händen weg und legten es an Brust, Rücken, Gesicht und Füße. Dann rissen sie seinen Mund mit Gewalt auf u. brannten seine Zunge mit glühenden Zangen. Der Unglückliche fiel dreimal in Ohnmacht, aber jedesmal wenn er wieder zu sich kam, war sein Entschluß gleich unerschütterlich. Die Frauen und Kinder im Nebengemach wurden ohnmächtig vor Schrecken bei dem Stöhnen und Wehklagen des gefolterten Mannes. Als sie die Besinnung wieder erlangt hatten, wollten sie hinaus eilen um Hilfe herbeizurufen. Die Polizeidiener an der Thür aber stießen sie ins Zimmer zurück.

Verschiedenes.

— (Die gewonnene Reinigungsmaschine.) „Hurrah, wi hebbt wat wunnen!" rief ein Hofbesitzer eines Kreises unweit Hoya, als ihm mitgeteilt wurde, daß auf sein Tierschaulos eine „Reinigungsmaschine" gefallen sei. Natürlich dachte der brave Mann an eine Kornreinigungsmaschine. Er schickte einen großen Ackerwagen, um die „Maschine" abholen zu lassen u. fuhr vor dem „Gabentempel" vor. „Ick wull mine Maschine afhalen." — „So, so — ach Meyer," sagte der Gewinnausgeber, nachdem er das Los geprüft, zu einem jungen Mann, „greifen sie doch 'mal links in die Schachtel und holen sie 'mal Herrn K.'s Gewinn heraus!" Der Landmann machte kein sehr geistreiches Gesicht, als man ihm statt der erwarteten Kornreinigungsmaschine einen — Lampenputzer aushändigte. „Wat? dat sall min Gewinn sin? Ick hebbn Reinigungsmaschine wunnen!" — „Na, ist das etwa keine?" sagte der Gewinnausgeber und hielt dem Glücklichen das 50Pfennigding unter die Nase. — Also darum den großen Wagen gerüstet und die zwei starken Pferde vorgespannt!

— Von einem ebenso schlauen wie flinken Gaul erzählt ein Wiener Blatt. Ein Tierarzt gab seinem Gehilfen ein Pulver und eine Röhre nebst folgender Anweisung: „Sie schütten dieses Pulver in die Röhre, stecken die letztere ins Maul des kranken Pferdes und blasen ihm das Pulver in den Hals." Der Gehilfe nimmt Pulver und Röhre, geht ab, kehrt aber nach fünf Minuten aus dem Stall zurück und schneidet die fürchterlichsten Gesichter. „Was ist denn geschehen?" ruft der Tierarzt erstaunt. Stöhnend antwortete der andere: „Der Gaul hat zuerst geblasen."

Gerichtssaal.

Stuttgart, 26. Aug. (Ferienstrafkammer.) Der oft bestrafte 43jähr. Nähmasch.-Provisionsreis. Chr. Ludw. Monsheimer von Frankfurt a. M., der am 3. Aug. in einer Wirtschaft zu Großheppach 14 Schoppen Most trank und dabei einen Gast gröblich beleidigte, im Zimmer, wo er übernachten sollte, wie rasend schrie, er sei unter eine Räuber- und Mörderbande geraten, und schließlich zum Hause hinausstürzte und auf der Straße wiederholt drohte, er zünde das Gasthaus und den ganzen Ort an, erhielt wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens durch gemeingefährliche Drohungen und wegen Bedrohung eine Strafe von 4 Wochen Gefängnis.

Ravensburg, 25. Aug. Ein etwas sonderbarer Erpressungsfall wurde gestern vor der hiesigen Ferienstrafkammer verhandelt. Als Angeklagte standen vor den Schranken die Kutscherseheleute Reichle von Konstanz. Die Ehefrau des Reichle, geb. Leugger von Langenargen, stand nämlich vorher dort bei einem Herrn R. in Diensten und gebar daselbst zwei Kinder, die sie dem ꝛc. Reichle nach Konstanz in die Ehe mitbrachte. Von Konstanz aus drängte sie ihren ehemaligen Brotherrn mit der Vorspiegelung, sie gebe ihr zuerst geborenes Kind als von ihm erzeugt an, wenn er ihr nicht 1500 ℳ als Schweigegeld biete. Der Bedrohte ging in die Falle und gab seiner Drängerin das Verlangte. Da die Sache so gut gegangen, schrieb sie später in Gemeinschaft mit ihrem Manne an den R., wenn er nicht sofort 1200 ℳ sende, werde sie ihren zweiten Sohn seiner Frau bringen und natürlich die nötigen Erklärungen beifügen. In diesem Falle schickte R. aber nur 300 ℳ, und schließlich kam die Sache an die Oeffentlichkeit. Frau Reichle wurde dem „Sch. B." zufolge zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und deren sofortige Inhaftnahme ausgesprochen, deren Ehemann jedoch wurde freigesprochen.

Landwirtschaftliches.

— Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat August 1896. Nach den von den Vertrauensmännern der landwirtschaftlichen Bezirksvereine erstatteten Berichten standen lt. „Staats-Anzeiger" um die Mitte des Monats im Gesamtdurchschnitt des Landes: Winterweizen mittel; Winterdinkel mittel; Winterroggen gut bis mittel, mit Annäherung an mittel; Sommerweizen gut bis mittel; Sommerroggen gut bis mittel; Sommergerste gut bis mittel, mit Annäherung an mittel; Haber gut bis mittel; Kartoffel gut bis mittel, mit Annäherung an mittel; Hopfen gut bis mittel; Klee mittel; Luzerne gut bis mittel; Wiesen gut; Aepfel gering; Birnen gering bis sehr gering, mit Annäherung an gering.

Von der mittleren Mosel, 25. August. Die Hoffnung auf einen guten Wein für diesen Herbst ist geschwunden, jetzt würde man schon mit einem guten Mittelwein sehr zufrieden sein. Durch das feuchte, trübe Wetter mit kühlen Nächten, welches seit längerer Zeit fast ununterbrochen hier herrscht, geht der Weinstock sehr stark ins Holz, wodurch die Reife der Trauben sehr beeinträchtigt wird. Auch zeigen sich hierdurch stellenweise die Blattkrankheiten Peronospora und Sang. Der Mengeertrag wird jedoch ganz bedeutend größer als im verfl. Jahre. Im Weingeschäft ist es stetig, Preise sehr fest.

Gemeinnütziges.

— (Genießt das Obst geschält!) Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Obstzeit dürfte es angebracht sein, auf folgende, bisher zu wenig beachtete Thatsache, die schon manche Krankheit herbeigeführt hat, aufmerksam zu machen. An den Birnen und Aeseln bemerkt man oft rauhe schwarze Flecke, die beim Genusse des Obstes meist unbeachtet bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen aber haben mit Bestimmtheit ergeben, daß die Flecke Pilzwucherungen sind, die sehr nachteilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen; überdies ist auch eine mitgenossene Schale schon im stande, bei schwachem Magen das bekannte Drücken zu erzeugen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. August. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Ztr., Preis per Ztr. 3 ℳ 50 ₰ bis 3 ℳ 80 ₰. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 2000 Stück Filderkraut, 18 ℳ — ₰ bis 22 ℳ — ₰ per 100 Stück.

Stuttgart, 29. Aug. Wilhelmsplatz Zufuhr 200 Ztr. Mostobst (Fallobst), Preis per Ztr 3 ℳ 60 ₰ bis 4 ℳ — ₰.

Heilbronn, 26. August. (Ledermarkt.) Die Zufuhren zum heutigen Markt waren gegen letzten Maimarkt um ca. 300 Ztr. stärker und im Geschäft hat sich erfreulicherweise überhaupt wieder mehr Animo gezeigt, was um diese Jahreszeit meistens der Fall ist. Sämtliche Ledersorten, mit Ausnahme einiger kleiner Partien, welche als unverkauft zurückgenommen wurden, fanden mit einem Preisaufschlag von 5—6 % gerne Nehmer. Die Stimmung war fest und wurde deshalb rasch zugegriffen. Nach Schmalleder war rege Nachfrage und es konnte dem Bedarf kaum genügt werden; infolgedessen hat dasselbe den größten Preisaufschlag zu verzeichnen. Immerhin steht der Rohwarenpreis noch in keinem Verhältnis zum fabrizirten Leder und die Gerber müssen immer noch mit Unterbilanz arbeiten. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Sohl- und Bacheleder 18 957½ Pf., Schmal- u. Wildleder 123 110½ Pf., Zeugleder 9765½ Pf., Kalbleder 9664 Pf., zus. 161 497½ Pfund mit einem Gesammtumsatz inklusive Schafleder und Rohware von ca. 220 000 Mark.

Die heutige Nummer enthält eine Extrabeilage von Frau **Marie Maier** aus Endersbach, betr. **Tuch und Buxkin-Verkauf** ꝛc., welche der besonderen Beachtung empfohlen wird.

Redigiert, gedruckt und verlegt von E. Huß in Winnenden.